



Jahresbericht 2014

NABU Landesverband Saarland

Inhalt und Impressum

- 3 Grußwort des Vorsitzenden Ulrich Heintz
- 4 Das NABU-Team
Landesgeschäftsstelle Lebach, Außenstelle Forsthaus Wolfsgarten und Scheunenbüro Neuhaus
- 5 Mitgliederentwicklung und professionelle Mitgliederwerbung
- 6 Das zweite Projektjahr
BBV-Projekt „Wertvoller Wald durch Alt- und Totholz“
- 7 Baumerhalter-Projekt
Baumpatinnen und Baumpaten 2014
- 8 Horstschutzvereinbarung
Im Saarland lässt es sich gut brüten
- 8 Aktion Mensch
Miteinander gestalten lernen
- 9 BBV-Projekt
Das Breitblättrige Knabenkraut
- 10 Modelljagdrevier Imsbach
Jagd ohne Grund ist Schund
- 11 Größtes Artenschutzprojekt des NABU Saarland
20 Jahre NABU-Biber-AG
- 12 FÖJ und Ökopädagogik 2014
- 15 Philipp Mohr resümiert:
Ein Jahr Abenteuer-FÖJ beim NABU Saarland
- 15 Projekt: Bienenhotel im Schulgarten der Grundschule Wiesbach-Dirmingen
- 16 NAJU Saarland
Landesvorstand im Jahr 2014 neu gewählt
- 17 Verbandsbeteiligungen
Windkraft – auch 2014 Schwerpunkt
- 18 Jahresabschluss 2014
Hohes Jahresergebnis durch Sondereffekt
- 22 NABU-Stiftung Saarländisches Naturerbe
- 23 Landesvorstandssitzungen mit Corona

Impressum

Copyright 2015 Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Saarland e. V.

www.NABU-saar.de

Antoniusstraße 18, 66822 Lebach, Tel. 0 68 81 / 9 36 19 - 0, E-Mail: lgs@NABU-saar.de

Redaktion: Wendelin Schmitt, Monika Priesnitz, Wega Kling, Ute Maria Meiser

Gestaltung: Ute Maria Meiser

Das **Titelbild** wurde fotografiert von Bernd Konrad.

Gedruckt auf 100 Prozent Recycling-Papier.

Liebe Freundinnen und liebe Freunde im NABU,

der NABU Saarland zählt im Reigen der Landesverbände zwar zu den „Kleinen“, ganz sicher aber auch zu den Beachteten. Und dies nicht nur wegen unseres, in Relation zur Gesamtbevölkerung des Landes Spitzenwertes bei den Mitgliederzahlen.

Wir sind der einzige Landesverband, dem es gelungen ist, gleich zwei Projekte aus dem Fördertopf „Bundesprogramm Biologische Vielfalt“ (BBV) auf den Weg zu bringen. Entscheidender aber ist noch, dass wir mit einem denkbar geringen finanziellen Eigenanteil über mehrere Jahre Themen professionell besetzen können, die eine nachhaltige Wirkung für Verantwortungsarten in der Fläche erzielen und uns in der fachlichen wie sonstigen Öffentlichkeit eine anerkannt positive Wahrnehmung bringen. Dies gilt sowohl für das Knabekraut-Projekt wie auch für das Alt- und Totholz-Projekt, das sich einem außergewöhnlich hohen Potenzial der Artenvielfalt unseres naturnächsten Lebensraumes widmet.

In diesem konnten wir noch 2014 mit Unterstützung des Ornithologischen Beobachterrings Saar (OBS) und des SaarForst Landesbetriebs einen weiteren wichtigen Pflock zum Schutz heimischer Großvögel einrammen, eine überarbeitete, freiwillige „Horstschutzvereinbarung“, die die Chance bietet, in jedem Jahr neu das Gefährdungspotenzial für Brutstandorte deutlich zu reduzieren.

Nach 20 Jahren „Biber im Saarland“ ist dieser schon so zur Gewohnheit geworden, dass wir uns kaum noch vorstellen können, dass wir uns vor der Wiederansiedlung ähnlich intensiv mit Behörden und Öffentlichkeit zu beschäftigen hatten, wie es uns aktuell die Diskussion um die selbstständige Rückkehr des Wolfes beschert. In beiden Fällen könnte und kann der NABU aber mit seinen Expertinnen und Experten unter Beweis stellen, dass wir thematisch für die aktuellen Herausforderungen im Bereich des Natur- und Artenschutzes bestens aufgestellt sind.

Im Zusammenhang mit der letztjährig, leider wie immer emotional geführten Diskussion, seit sich die Gesellschaft um zeitgemäße Neuausrichtungen der Jagd bemüht, gibt es aktuell einen verspäteten Erfolg zu melden: Einer der Marktführer für Jagdausrüstung hat beschlossen, zukünftig nur noch bleifreie Munition in seinem Angebot vorzuhalten. Fast unbemerkt hat damit eine Jahre lang andauernde Diskussion, die sich nicht zuletzt auch in zahllosen NABU-Forderungen wiederfand, ein besseres Ende für Natur und Mensch gefunden.

Damit dies aber auch in Zukunft so bleiben wird, brauchen wir eine kontinuierliche aktive Kinder- und Jugendarbeit. Die Naturschutzjugend (NAJU) und ebenso unsere Ökopädagogen leisten, nicht zuletzt auch unterstützt vom Minister für Umwelt und Verbraucherschutz, seit vielen Jahren hier eine überdurchschnittlich engagierte Arbeit. Als ich vergangenen Sonntag die Besucher einer aus den Nähten platzenden Urwaldscheune anlässlich des Kinderurwaldfestes begrüßen durfte, wurde mir das wieder einmal mehr als bewusst. Nicht zuletzt werden hier auch



NABU-Landesvorsitzender Ulrich Heintz

Unterstützer und Unterstützerinnen für unsere gemeinsamen Anliegen gewonnen, ob als Mitglied des NABU oder einfach nur als sensibilisiertes Mitglied unserer Gesellschaft.

Wenn wir 2014 gleich neun NABU-Gruppen-Jubiläen zwischen zehn und 50 Jahren begehen konnten und 2015 unser eigenes 60. (!), dann sollten wir zu Recht mit Stolz zurückblicken, aber vor allem auch nach vorne, denn die Herausforderungen nach innen wie außen sind vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklungen, aber globalisierter Umweltveränderungen, nicht geringer geworden.

All das zuvor Erwähnte stellt keine Alltäglichkeiten dar, ebenso wenig wie die Verschriftung dieses Berichtes, der nur durch das engagierte Zutun der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Landesgeschäftsstelle und unserer Chefredakteurin Ute Maria Meiser zustande kam.

Dafür und auch für Euer Engagement im zurückliegenden Jahr ein herzliches Dankeschön.

Lebach, im Oktober 2015

Euer/Ihr Ulrich Heintz

Das NABU-Team

Landesgeschäftsstelle in Lebach

2014 umfasste das NABU-Team in der Landesgeschäftsstelle in Lebach-Niedersaubach neun hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: den Geschäftsstellenleiter Wendelin Schmitt, im Sekretariat Gabi Jank, Melanie Lang und Rita Engel, den Umweltpädagogen Günther von Büнау, für das Bundesprogramm-Biologische-Vielfalt-(BBV)-Projekt „Breitblättriges Knabenkraut“ Birgit Freiheit (Projektleiterin) und Kurt Wagner (Projektassistent und Grundstücksangelegenheiten) sowie die NAJU-Jugendreferentin Nina Lambert; auf nebenberuflicher Basis ist seit 2010 Thorsten Heinrich als Referent für Verbandsbeteiligungen für den NABU tätig.

Ab dem 1. September 2014 absolvierte zudem Philipp Mohr in der Landesgeschäftsstelle sein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ).

Außenstelle Forsthaus Wolfsgarten und Scheunenbüro Neuhaus

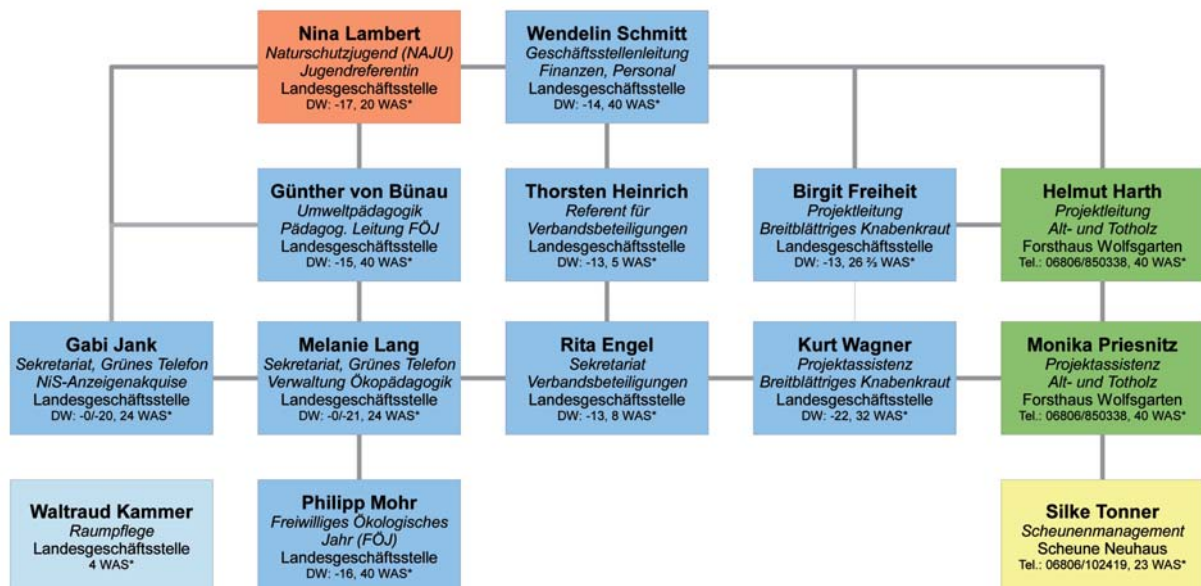
Neben der Landesgeschäftsstelle betreibt der NABU Saarland im Rahmen des BBV-Projektes „Entwicklung und Förderung von Alt- und Totholzbiozönosen durch eine nachhaltige Bewirtschaftungsstrategie in saarländischen Forstbetrieben“ ein Außenstellenbüro im Forsthaus Wolfsgarten im „Urwald vor den Toren der Stadt“. Das Forsthaus ist Arbeitsplatz von Projektleiter Helmut Harth und Projektassistentin Monika Priesnitz.

In der benachbarten Scheune Neuhaus, wo auch ein Großteil unserer Ökopädagogik-Veranstaltungen stattfindet, betreute 2014 ebenfalls wieder NABU-Mitarbeiterin Silke Tonner das Scheunenbüro im Auftrag von SaarForst Landesbetrieb.



Helmut Harth und Monika Priesnitz im Forsthaus Wolfsgarten Foto: Martin Müller

Personal-Organigramm NABU-Landesverband Saarland e. V.



Mitgliederentwicklung und professionelle Mitgliederwerbung

Mitgliederentwicklung

Nach einer leicht rückläufigen Entwicklung im Jahr 2013, die hauptsächlich auf eine geringere Werbetätigkeit der Agentur Flickinger im Saarland zurückzuführen war, hat sich der Mitgliederbestand im Laufe des Geschäftsjahres 2014 wieder deutlich erholt, so dass der NABU-Landesverband Saarland am 01.01.2015, also nach Abzug der Kündigungen zum Stichtag 31.12.2014, bereits wieder auf 18.091 Unterstützerinnen und Unterstützer zählen konnte.

Mitgliederwerbung 2014

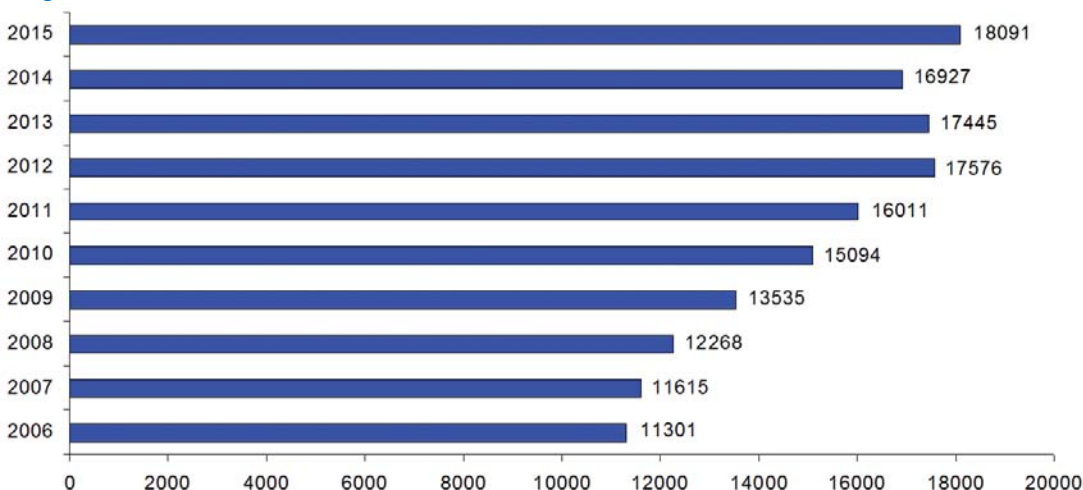
Werbung Agentur Flickinger	2.591
Verbandseigene Werbung	106
Mitglieder werben Mitglieder	15
Werbung Agentur Wesser	3
Service 94	2
Ohne Werbemodell	59
Summe Neumitglieder	2.776
Stornos (14,73 %)	-409
Austritte	-2.026
Werbesaldo 2014	341

Professionelle Mitgliederwerbung

Eine professionelle Mitgliederwerbung im Landesverband ist unerlässlich, um die hohe Mitgliederzahl zu halten und um neue Mitglieder für den Naturschutz zu gewinnen. 2014 konnten durch die professionelle Werbung der Agentur Flickinger sogar 341 Saarländerinnen und Saarländer mehr für eine NABU-Mitgliedschaft gewonnen werden, als durch Stornierungen und Austritte den Verband wieder verließen. Dieser beachtliche Werbeerfolg ist dafür verantwortlich, dass der NABU im Saarland mittlerweile wieder mehr als 18.000 Mitglieder umfasst und weiterhin seine Stellung als mit Abstand wichtigste staatlich anerkannte Naturschutzvereinigung in unserem Bundesland behaupten kann.

NABU-Gruppe	Gründungs-jahr	Jubiläums-jahre 2014
Unteres Illtal	2004	10
Merchweiler	1994	20
Saarlouis/Dillingen	1989	25
Mettlach-Perl	1984	30
Schiffweiler	1974	40
Stennweiler	1974	40
Überherrn	1974	40
Riegelsberg	1964	50
St. Ingbert	1964	50

Mitgliederzahlen zum 01.01. der Jahre



Das zweite Projektjahr

BBV-Projekt „Wertvoller Wald durch Alt- und Totholz“

Im Januar 2013 fiel der Startschuss für das Projekt „Wertvoller Wald durch Alt- und Totholz“ im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt (BBV). Während einer Projektlaufzeit von sechs Jahren wird das Projektteam des NABU Saarland gemeinsam mit dem SaarForst Landesbetrieb, Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten sowie privaten und kommunalen Forstbetrieben neue Strategien und Managementkonzepte entwickeln, um den artenreichen und bedrohten Lebensraum Alt- und Totholz in die bestehende Waldbewirtschaftung auf ganzer Fläche zu integrieren. 2014 konnte die Projektkulisse auf den gesamten öffentlichen Wald im Saarland erweitert werden. Mit den gewonnenen Informationen zu den kommunalen öffentlichen Waldbeständen können zukünftig die entsprechenden Waldeigentümer gezielt angesprochen werden. Erste Informations- und Kooperationsgespräche

mit den Gemeinden und Städten, aber auch einigen Privatwaldbesitzern fanden bereits statt.

Als interessantes Nebenprodukt des BBV-Projektes wurde das so genannte „Baumerhalterprojekt“ ins Leben gerufen – eine Möglichkeit, durch zweckgebundene Spenden alte und wertvolle Bäume im Privat- und Kommunalwald aus der Nutzung zu nehmen und dem Waldbesitzer einen entsprechenden Wertausgleich als Entschädigung zur Verfügung zu stellen. Über diesen Baustein soll eine Biotopvernetzung im Wirtschaftswald initiiert, aber auch eine direkte Beziehung zwischen Baumpate und Natur hergestellt werden.

Informationsbroschüre und Informationszentrum

Gemeinsam mit Artenschutzexperten und Wissenschaftlern des Projektes wurde eine 36-seitige reich bebilderte Informationsbroschüre entwickelt. Darin wird einerseits das BBV-Projekt mit seinen verschiedenen Bausteinen vorgestellt. Andererseits wird der Lebensraum Buchenwald und die Bedeutung von altem und totem Holz für die biologische Vielfalt des Waldes auf anschauliche Weise dargestellt. Die Broschüre erfreut sich auch über die Grenzen des Saarlandes hinweg großer Beliebtheit und eine zweite überarbeitete Auflage wird in den kommenden zwei Jahren angestrebt. Ein Nachdruck des ebenfalls stark nachgefragten Informationsflyers erfolgte in aktualisierter Version.

[Video auf www.wertvoller-wald.de](http://www.wertvoller-wald.de)

Schauen Sie sich doch unser neues Erklärvideo auf www.wertvoller-wald.de an. Darin erklären wir auf unterhaltsame Art und Weise, warum Totholz alles andere als tot, sondern extrem lebendig und besonders wertvoll für den Lebensraum Wald ist.



Liegendes Totholz
Foto: Frederik Zenner

Kleiner Laubholz-Zangenbock (*Rhagium mordax*)
Foto: Konrad Funk





Antje und Harald Feit von der Heim + Feit GmbH vor ihrem Patenbaum
Foto: Monika Priesnitz

Baumpatinnen und Baumpaten 2014

Im Juni 2014 startete das neue Baumerhalter-Projekt des NABU Saarland im Rahmen des BBV-Projektes „Wertvoller Wald“ offiziell mit der Auszeichnung der ersten Patenbäume im Wald bei Saarbrücken-Ensheim. Als erste Projektpartner konnten die Landeshauptstadt Saarbrücken als Waldbesitzerin und die Sparkasse Saarbrücken als Baumpaten gewonnen werden, die in den nächsten vier Jahren Patenschaften für 100 Habitatbäume übernehmen.

Weitere neue Baumpaten sind u. a. die Firmen Robert Bosch GmbH, ACN Werbeagentur GmbH, Heim + Feit Bürotechnik GmbH und proTerra Umweltschutz- und Managementberatung GmbH Umweltgutachter. Mit dem Verein für Gemeinschaftspflege (VfG) e. V. aus Saarbrücken wurde zudem der erste gemeinnützige Verein als Baumerhalter gewonnen.

In der saarländischen Bevölkerung stößt das Projekt ebenfalls auf reges Interesse. Baumpatenschaften als Geschenk zum Geburtstag, zu Weihnachten oder zur Taufe zeigen, dass Naturschutz vor Ort sich auch im Saarland immer größerer Beliebtheit erfreut.

Machen auch Sie mit!

NABU-Gruppen können ebenfalls Baumpatenschaften übernehmen und damit u. a. einen direkten Anlass zur Kontaktaufnahme mit den Kommunen geben.

Weitere Informationen zu den Baumpatenschaften finden Sie auf unserer Webseite www.wertvoller-wald.de und im Flyer „Werden Sie Baumerhalter“.

Unser neues Erklärvideo, das ebenfalls auf unserer Webseite zu finden ist, stellt das Baumerhalter-Projekt auf unterhaltsame Art vor und erklärt, warum Totholz extrem lebendig und wertvoll für den Lebensraum Wald ist.

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) wurde 2013 mit der Planung eines innovativen Informationszentrums in bionischer Bauweise beauftragt, in dem die gewonnenen Untersuchungsergebnisse über die Projektdauer hinaus nachhaltig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und Werbung für die biologische Vielfalt im Wald gemacht werden sollen. In stetigem kreativem Austausch wurden zahlreiche Entwürfe und Modelle von den Architekten der htw saar entwickelt. So sind neben einem Hauptgebäude, das vor allem als Medien- und Versammlungsraum dienen soll, kleinere Informationspavillons geplant, die sich unterschiedlichen Waldthemen widmen. Als Standort für das Informationszentrum wurde das Umfeld der Scheune Neuhaus im Urwald vor den Toren der Stadt ausgewählt. Für die Entwicklung eines neuartigen Ausstellungskonzeptes konnte die Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBKsaar) in Saarbrücken gewonnen werden.

Wissenschaftliches Begleitprogramm im Rahmen des Projektes

Wissenschaftler und Experten aus verschiedenen Fachgebieten untersuchten auch 2014 ausgewählte Projektflächen im Saarland. Dabei standen insbesondere die holzbewohnenden Käfer, die Holzpilze, die Fledermäuse sowie die Vögel im Fokus des Interesses. Auch eine intensive Vegetationsuntersuchung wurde in ausgewählten Waldbeständen durchgeführt. Die interessanten Berichte unserer Artenschutzexperten, die teilweise sogar Erstnachweise bestimmter Arten im Saarland führten, können auf unserer Projektwebseite www.wertvoller-wald.de eingesehen und heruntergeladen werden. Daneben finden sich dort viele weitere Informationen rund um das BBV-Projekt, unsere Informationsbroschüre zum Download sowie eine Übersichtskarte mit allen Untersuchungsgebieten.





Horstschutzvereinbarung

Im Saarland lässt es sich gut brüten

Nach zehn Jahren wurde die bestehende Horstschutzvereinbarung zwischen den Kooperationspartnern SaarForst Landesbetrieb, Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Ornithologischem Beobachterring Saar e. V. (OBS) sowie NABU Saarland vollständig überarbeitet und um Artensteckbriefe ergänzt.

Während einer gemeinsamen Veranstaltung erfolgte im Oktober 2014 die offizielle Vorstellung der neuen Vereinbarung zur Errichtung von Horstschutzzonen für streng geschützte Vogelarten im Saarland. Im Beisein von Staatssekretär Roland Krämer, dem Leiter des SaarForst Landesbetriebs Hans-Albert Letter und dem NABU-Landesvorsitzenden Ulrich Heintz unterzeichneten die Kooperationspartner die gemeinsame Vereinbarung. Darin verpflichten sie sich freiwillig zum Informationsaustausch und zur Zusammenarbeit, um die Brutplätze streng geschützter Vogelarten (z. B. Schwarzstorch, Rotmilan oder Uhu) auch im bewirtschafteten Wald zu schützen und den Vögeln eine möglichst ungestörte Aufzucht ihrer Jungen zu ermöglichen. Mit der Horstschutzvereinbarung werden den staatlichen und privaten Waldbesitzern im Saarland durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz die aktuellen Standortdaten von Brutplätzen

geschützter Groß- und Greifvögel in ihren Waldbeständen digital zur Verfügung gestellt.

In der Informationsbroschüre zu dieser Vereinbarung werden die rechtlichen Grundlagen zum Vogelschutz erläutert. Zudem werden Informationen zum richtigen Verhalten während der sensiblen Jahreszeiten im Wald, in denen das Brutgeschäft und die Aufzucht der Jungen stattfindet, gegeben und die betreffenden Vogelarten wie Baumfalke, Graureiher, Habicht, Wespenbussard, Kollrabe, Rotmilan, Schwarzmilan, Schwarzstorch und Uhu in Artenporträts vorgestellt. Zentraler Bestandteil der freiwilligen Vereinbarung ist die Festlegung von Zeiten und Zonen um die Horststandorte, in denen die Waldbewirtschaftung auf den Vogelschutz Rücksicht nimmt, um das Brutgeschehen nicht zu gefährden. Hierbei wird unterschieden zwischen einer Kernzone mit einem 30-Meter-Radius um den Horstbaum und einem 200-Meter-Radius als Schutzzone (Ausnahme Schwarzstorch: 50- und 300-Meter-Radius). Mit dieser Vereinbarung werden die gesetzlichen Bestimmungen zum Vogelschutz in einem Leitfaden und einer praxistauglichen Umsetzungsempfehlung im Saarland konsequent angewendet.

Die Informationsbroschüre steht als PDF-Download auf www.NABU-saar.de zur Verfügung.



Aktion Mensch

Miteinander gestalten lernen

Gemeinsam mit Beschäftigten der Werkstatt für behinderte Menschen und nichtbehinderte Menschen der Arbeiterwohlfahrt (AWO) sowie den Auszubildenden der Telekom wurde am Park der Vierjahreszeiten in Losheim eine Trockensteinmauer errichtet. Dazu wurde die kleine Hangfläche unterhalb des Bistros mit einer Natursteinmauer in einer Höhe von ca. 80 Zentimetern befestigt, die auch für Rollstuhlfahrer „überschaubar“ und erlebbar ist.

Ziel des über die Aktion Mensch finanzierten Projektes war es, durch das gemeinsame Arbeiten Achtung und Respekt voreinander zu lernen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten sich kennen und waren mit Spaß bei der Arbeit. In den Mittagspausen wurde gemeinsam gegessen, gegrillt und erzählt.

Nichtbehinderte Menschen haben oft keinen Einblick in die Arbeit und die Leistung, die behinderte Menschen erbringen können. Bei diesem Projekt jedoch hatten sie die Möglichkeit, Einblick zu nehmen und zu lernen, deren Arbeit wertzuschätzen.

Großer Dank für dieses tolle Projekt gilt unserem langjährigen NABU-Referenten Guido Geisen und Tanja Woll von der Deutschen Telekom AG für ihre Unterstützung.

Aktion Mensch – Trockensteinmauer im Park der Vierjahreszeiten

Foto: AWO Herbert Dillmann

BBV-Projekt Das Breitblättrige Knabenkraut

Auch im Jahr 2014 wurden zahlreiche weitere Patenschaftsurkunden unterzeichnet.

Um einen möglichst langfristigen Schutz und Pflege von Feucht- und Nasswiesen mit Beständen des Breitblättrigen Knabenkrauts sicherzustellen, ist es optimal, wenn die Patengemeinde gemeinsam mit einer NABU-Ortsgruppe/Verein und dem Pächter/Bewirtschafter der Wiese die Patenschaft übernimmt, wie zum Beispiel in den Städten/Gemeinden Wadgassen, Neunkirchen, Völklingen, in denen sich die Bürgermeister gemeinsam mit NABU, BUND und den Pächtern/Bewirtschaftern um die Feuchtwiese kümmern.

Bis Ende 2014 haben

- 28 Bürgermeister/innen
- 11 NABU-Ortsgruppen/Vereine/Organisationen
- 13 Pächter bzw. Bewirtschafter und
- 9 Einzelpersonen

eine Patenschaft übernommen.

27 Patengemeinden bekamen eine Infotafel, um sie an einem Wanderweg entlang oder in der Nähe ihrer Patenwiese aufzustellen und Wanderer und Spaziergänger zu informieren.

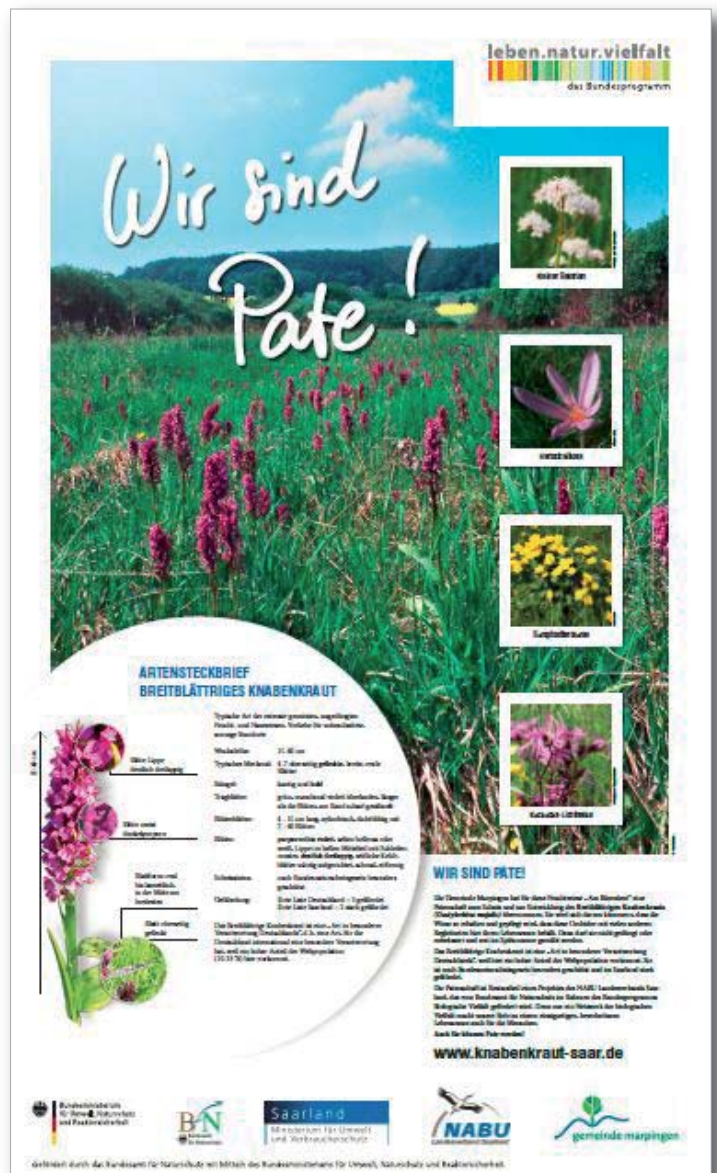
Alle Paten erhielten ein 5-Jahres-Patenbuch, in dem sie ihre ehrenamtliche Unterstützung dokumentieren können und zahlreiche Informationen zur Bestimmung des Breitblättrigen Knabenkrauts, der richtigen Pflege der Wiesen sowie einen kleinen Handlungsleitfaden finden. Eine Kopie der jährlichen Bestandsaufnahme soll dann zusammen mit möglichen Anmerkungen und Fotos an die NABU-Landesgeschäftsstelle in Lebach gesendet werden, wo die Daten gesammelt, dokumentiert und ausgewertet werden.

Außerdem erhielten alle Paten und Projektbeteiligten einen praktischen und schönen DIN-A5-Schreibblock mit kleinen Tipps und Hinweisen zum Breitblättrigen Knabenkraut.

Soziologische Evaluation 2014

Die dritte Online-Befragung (Veränderung der Wahrnehmung des Projekts, Wissensgewinn durch Öffentlichkeitsarbeit) wurde vom 1. Oktober bis 28. November 2014 durchgeführt. Es nahmen 87 Befragte teil, davon mehr weibliche (51,9 Prozent) als männliche Teilnehmer (48,1 Prozent), über 50 Prozent mit Studien- oder Hochschulabschluss.

Das Ergebnis der drei Evaluierungsphasen (2012 bis 2014) sowie ein zusammenfassender Bericht zu den Projektergebnissen stehen in Kürze online auf der Website des NABU Saarland zur Verfügung.



Ausblick

Aufgrund der großen Resonanz von Städten/Gemeinden, Vereinen, Privatpersonen und anderen hatte der NABU-Landesverband Ende August 2014 beim Bundesamt für Naturschutz einen zweijährigen Verlängerungsantrag eingereicht, um alle geeigneten Patenflächen zu ermitteln, alle Patenschaften zu beurkunden und ein fundiertes Pflegemanagement zu erarbeiten und umzusetzen. Leider wurde die Projektverlängerung nicht bewilligt.

Mit Eigenmitteln des NABU-Landesverbandes, einer Zuwendung des NABU-Bundesverbandes sowie Mitteln des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz konnte zumindest für 2015 eine – wenn auch nur in begrenztem Umfang – Weiterführung des Projekts sichergestellt werden.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Paten und Unterstützer/innen des Projekts bedanken. Nur durch ihr Engagement besteht die Hoffnung, das Breitblättrige Knabenkraut (eine Art in besonderer Verantwortung Deutschlands) und seine Begleitarten auf unseren saarländischen Feucht- und Nasswiesen langfristig zu schützen und zu sichern.

Und alle die, die noch gerne eine Patenschaft übernehmen möchten, können sich weiterhin per E-Mail (birgit.freiheit@NABU-saar.de) melden.



Jagd ohne Grund ist Schund

Jagd hat keinen Selbstzweck

Der NABU bekennt sich ausdrücklich zu einer naturverträglichen Jagd als eine legitime Form der Landnutzung, wenn sie den Kriterien der Nachhaltigkeit entspricht und ethischen Prinzipien nicht widerspricht. So muss unter anderem das erlegte Tier sinnvoll genutzt werden, die bejagte Art darf in ihrem Bestand nicht gefährdet sein und zum Zweck der Jagd nicht aktiv gefördert werden, Störungen in der Brut- und Aufzuchtzeit von Wildtieren sind zu reduzieren und tier-, natur- und artenschutzrechtliche Regelungen zu beachten.

Der NABU Saarland hatte seit Jahren eine grundlegende Änderung des Saarländischen Jagdgesetzes angemahnt und mehrfach in einer gemeinsamen Erklärung der Natur-, Tierschutz- und Waldverbände an die Politik die Forderungen des Arten-, Natur- und Umweltschutzes, des Tierschutzes, des Erholungsanspruches der Bevölkerung und der Ethik im Umgang mit Wildtieren an ein zeitgemäßes Jagdgesetz formuliert. Diese grundsätzlichen Positionen waren auch Inhalt der NABU-Position zur saarländischen Jagdgesetznovelle 2014.

Die permanente Kritik, insbesondere von Vertretern der Vereinigung der Jäger des Saarlandes, aber auch von jagenden NABU-Mitgliedern, dass die Forderungen praxisfremd und im Sinne des Tier- und Artenschutzes kontraproduktiv wären, führten zu der Überlegung, in einem Modelljagdrevier zeitgemäße NABU-Jagd zu demonstrieren. Im Jahr 2012 ermöglichten die Naturland Ökoflächen-Management GmbH und der SaarForst Landesbetrieb im ÖFM-Eigenjagdbezirk Imsbach dem NABU Saarland auf einer Fläche von zur Zeit 140,61 Hektar, davon 55,61 Hektar Wald, die Jagd nach seinen Kriterien auszurichten. Da nach dem Jagdgesetz nur natürliche Personen jagdpachtfähig sind, ist die Jagd durch den Sprecher der NABU-Jagd-AG Detlef Reinhard gegen Kostenerstattung durch den NABU Saarland angepachtet und wird von ihm organisiert und betreut. Das Jagdgebiet gehört zu den am stärksten frequentierten Erholungsräumen des Saarlandes (u. a. landwirtschaftlicher Musterbetrieb, Hotel, Restaurant, Premiumwanderweg) und galt in der Vergangenheit als kaum erfolgreich bejagbar. Vorkommende Schalenwildarten sind Dam-, Reh- und Schwarzwild. Die Jagd wird ausschließlich nach den Grundsätzen des „NABU-Positionspapiers zur

Ausrichtung der Jagd“ und den Inhalten der „Gemeinsamen Erklärung der Verbände“ im Rahmen des Saarländischen Jagdgesetzes durchgeführt. Insbesondere sind dies:

- Beschränkung der Jagd auf verwertbare Tiere (Dam-, Reh-, Schwarzwild); auf sonstige, zum Teil gefährdete Arten, wie zum Beispiel Hase, Fuchs, Marder, Iltis findet keine Jagd statt;
- kein Abschuss von Haustieren (Katze, Hund),
- keine Nachtjagd,
- keine Fallenjagd,
- erheblich verkürzte Jagdzeiten (im Wesentlichen 1. September bis 31. Dezember),
- keine Fütterungen, Kirrungen, Verabreichung von Lockstoffen,
- keine Verwendung bleihaltiger Munition.

In der zurückliegenden Zeit wurden insbesondere die jagliche Infrastruktur (landschaftsgerechte Ansitze, Weiserflächen zur Bewertung der Verbisssituation) aufgebaut und eine Einschätzung der Bestandsdichte jagdbarer Arten sowie deren jahreszeitlicher Einstands- und Wanderungsbewegungen durchgeführt. Nach drei Jagdjahren ist eine vorsichtige Zwischenbilanz möglich:

Bei Anwendung effektiver, tierschutzgerechter Jagdmethoden (z. B. Gruppenansitz, Bewegungsjagden) ist das gewünschte Abschussziel auf der Grundlage waldbaulicher Ziele von ca. fünf Stück Damwild und ca. 20 Stück Rehwild je 100 Hektar Waldfläche zumindest beim Rehwild (Einzeltäger, teiltterritorial) bisher problemlos gelungen. Damwild (Rudeltier, nicht territorial, großräumig lebend, störepfindlich) ist auf Grund seiner Lebensweise schwieriger zu bejagen und wird auch wegen seiner großräumlichen Lebensweise sehr stark von den (nicht)jagenden Nachbarn beeinflusst. Dennoch waren im Jahresschnitt drei Stück zu erlegen. Auffällig ist das extrem niedrige Durchschnittsgewicht beim ausgewachsenen Rehwild (aufgebrochen, ohne Haupt) von unter zehn Kilogramm. Auch die Erlegung von zwei Stück Rehwild, die auf Grund extremer parasitärer Belastung nicht verwertbar waren, weist auf einen extrem überhöhten Wildbestand hin. Damwild hat eine deutlich bessere Konstitution. Mageninhalte weisen auf unnatürliche Nahrungsquellen hin. Die bisherigen Vermutungen und Erkenntnisse werden wir in den kommenden Monaten und Jahren mit entsprechenden Daten vertiefen.



Größtes Artenschutzprojekt des NABU Saarland

20 Jahre NABU-Biber-AG

Im Jahre 2014 feierte der NABU Saarland anlässlich der Landesvertreterversammlung das 20-jährige Jubiläum der Biber-Wiederansiedlung. Hierzu wurde eine Schrift mit dem Titel „Die Naturschutzmacher“ erstellt, in der das Biber-Wiederansiedlungsprojekt im Vordergrund stand und Resümee gezogen wurde, aber auch weitere, bedeutende Naturschutzprojekte des NABU Saarland fundiert dargestellt wurden.

Der Start des Wiederansiedlungsprojektes wird mit der Auswilderung der ersten fünf Elbebiber am 9. Dezember 1994 in Illingen im Illgrund gleichgesetzt. Allerdings mussten in den Vorjahren die Voraussetzungen dafür geschaffen werden: intensive Recherchen, Bereisungen vergleichbarer Projektgebiete, Auswahl und Untersuchungen geeigneter Gebiete für die Auswilderung, eine Informations- und Akzeptanzkampagne mit dem Namen „Berti come back“, ein Internationales Biber-Symposium in Saarbrücken, die naturschutzrechtliche Genehmigung der Wiederansiedlung des Bibers, die Organisation von Fang, Transport und Auswilderung in eigens angelegten Kunstbauten.

Zunächst konzentrierte man sich auf die Auswilderung im Projektgebiet der Illrenaturierung, da hier die Zielsetzung dieses Naturschutzprojektes mit der Biber-Wiederansiedlung parallel lief und der Biber als Landschaftsgestalter fungieren sollte. Zudem war durch das Projektteam unter Leitung von Uli Heintz eine professionelle Betreuung gewährleistet. Zügig wurde die Wiederansiedlung auf weitere Gebiete im Saarland ausgedehnt. So folgten schon 1996 das Bisttal, 1998 der Hochwald, 1999 und 2000 die Blies, später noch das Fischbachtal und die Saarlarme bei Beckingen. Insgesamt wurden circa 70 Elbebiber aus Sachsen-Anhalt – alle von Peter Ibe gefangen – umgesiedelt. Alles wurde über Spenden finanziert und wesentlich von den ehrenamtlichen Naturschützern unterstützt.

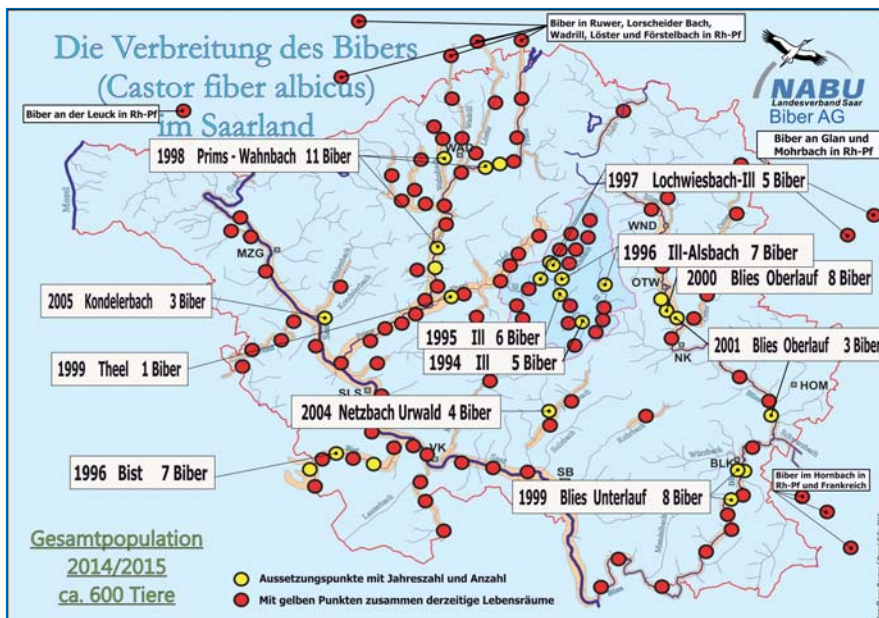


Foto: Bernd Konrad

Mit dem Wiederansiedlungsprojekt wurde zeitgleich ein Betreuernetz aufgebaut, die NABU-Biber-AG. Die Biberbetreuer der NABU-Biber-AG haben die Aufgabe, in ihrem Gewässerabschnitt, das heißt ihrem Betreuungsbereich, Ansprechpartner zu sein für alle Fragen und Probleme den Biber betreffend und die Entwicklung und Ausbreitung der Biber in ihrem „Claim“ zu dokumentieren. In den Anfangsjahren konzentrierte sich die Arbeit auf die Vorbereitung und Durchführung der Auswilderungen. Man dachte, dass danach die Biber-AG ihre Hauptaufgabe geleistet hätte. Es hat sich aber gezeigt, dass gerade mit der Ausbreitung des Bibers insbesondere in bisher nicht besiedelte Bereiche und dem Anwachsen des Bestandes der Bedarf an Informations- und Aufklärungsarbeit und Hilfestellungen und Problemlösungen zur Vermeidung von eskalierenden Konflikten immer wichtiger wird. Das Aufgabenprofil der Biberbetreuer hat sich entsprechend in diese Richtung verlagert. Mittlerweile werden von den Biberbetreuern in den verschiedenen Landesteilen immer wieder Führungen angeboten. Die Naturwacht als hauptamtliche Betreuerin von Schutzgebieten ist der Biber-AG angeschlossen. So ist oft ein schnelles Eingreifen möglich.

Immerhin ist der Bestand an Bibern auf ca. 600 Tiere angewachsen und er kommt in höherer Dichte und an zahlreichen Gewässern vor, an denen nie ein Biber ausgewildert wurde. So ist zum Beispiel die Saar praktisch in ihrer ganzen Länge im Saarland besiedelt und der Biber ist auch in die Nied und den Köllerbach vorgedrungen.

Wichtig ist der Kontakt und der Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Biberbetreuern der Biber-AG. Dazu dienen die Bibertreffen und vor allem der Austausch von Meldungen der Betreuer über einen funktionierenden Verteiler. Je mehr der Biber sein Areal ausweitet, desto mehr Biberbetreuer werden zur Abdeckung der Betreuung gebraucht. Interessierte Naturschützer, die diese Aufgabe übernehmen wollen, sind immer willkommen!



Karte: Rasmund Denné, Februar 2015

FÖJ und Ökopädagogik 2014

Waldspiele, Erlebnisspiele, Gemeinschaft, Forschen, Basteln, Werken, Naturschutz, warmes Mittagessen, Feuer, Wasser, Spaß und Vieles mehr ...

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Am 13. September wurde das 20-jährige Jubiläum des FÖJ im Saarland in der „Scheune Neuhaus – Zentrum für Wildnis- und Waldkultur“ groß gefeiert. Das Umweltministerium als FÖJ-Träger lud dazu ein. Viele ehemalige und aktive FÖJler kamen zusammen, und FÖJ-Vertreter aus Steinzeit (2005), Mittelalter (2008) und Neuzeit (2013) portraitierten launig ihr FÖJ mit Rückschau und Ausblick. Etliche übernachteten nach Wildnisart und genossen das Wiedersehen im FÖJ-Geist.

Bis zum 31. August leisteten 28 FÖJler und ab 1. September 26 ihr FÖJ an 21 Einsatzstellen im Saarland. Mit der pädagogischen Leitung war Günther v. Bünau durch das Umweltministerium beauftragt – unterstützt durch die Umweltpädagogin Mercedes Oeß. Fünf Seminarwochen in Berschweiler, Ludwigswinkel, Finnland, Heddert und Tholey sowie der Besuch des saarländischen Landtags im Rahmen einer Plenumsdebatte und eine FÖJ-Mistelaktion wurden mit den FÖJlern gemeinsam geplant, durchgeführt und nachbereitet.

In Workshops, Exkursionen, Besuchen, Vorträgen, Führungen, Info-Veranstaltungen, Multimedia, Rollenspielen, Experimenten, Reflexionen, Evaluierungen, Sport, Spiel, Theorie und Praxis wurden behandelt:

Kennenlernen, Gruppendynamik, Ernährung, heimische Tier-, Pflanzen- und Pilzwelt, Kommunikation, Nachtwanderungen, Artenvielfalt, Themen- und Problem-Filme, Drogen-Therapiezentrum, Team-Klettern, Nachhaltiges Basteln, Gender Mainstreaming, Vielfalt wahrnehmen, erfahren und leben, Outdoor-Teamtraining, Gewässerökologie, Bolivianische Perspektiven, Klimaexpedition (Germanwatch), Gondwana – das Prähistorium, Zitadelle Bitche, Wirtschaft und Wohlstand, Finnland-Vorbereitungen (Referate), Finnland-Fahrt (Geographie, Natur, Kultur, Geschichte, Wirtschaft, Sprache, Literatur, Exkursionen, Küche, Gemeinschaftsleben).

Eine Nikolaus-Aktion und ein Wald-Winter-Markt (Scheune Neuhaus) wurde von den FÖJlern mitorganisiert, um auf das FÖJ aufmerksam zu machen und durch Einnahmen die Abschlussfahrt nach Finnland mitzufinanzieren.

Vielfältige Gespräche, Telefonate und E-Mails zwischen Günther v. Bünau, Mercedes Oeß und den FÖJlern betrafen darüber hinaus persönliche Reflexionen zur Ausbildungs- und Berufswahl, Selbstfindung und Lebensplanung.

Kinder-Ferien-Programme – Tage in der Natur

In der Scheune Neuhaus, auf dem Hofgut Imsbach, in der Waldorfschule Altenkessel sowie an der Uni des Saarlandes wurden in den Oster-, Sommer- und Herbstferien



Apfelsaftherstellung im Kinder-Ferien-Programm an der Scheune Neuhaus
Foto: Günther v. Bünau

77 Tage vom NABU (in Neuhaus in Kooperation mit Saar-Forst Landesbetrieb und Umweltministerium) geplant, organisiert, durchgeführt und nachbereitet.

Ferienkinder von sechs bis 13 Jahren haben hier Vielfalt erlebt: Naturerfahrung, Naturschutz-Aktionen, Ausflüge, Workshops, Übernachtungen, Nachtwanderungen, Umwelt- und Menschenbildung, Anregungen, Kreativität, Poesie, Basteln, Werken, Malen, Sport, Spiel, Wettkämpfe, Gemeinschaft, Freundschaft ... und natürlich bei alledem: Spaß.

Die Mischung aus attraktiven Programm-Angeboten (für entsprechend interessierte und motivierte Kinder) und frei verfügbarer Zeit (für Kinder, die ihre eigenen Aktionen in Wald, Wiese und Wasser verwirklichen wollten und durften) machen den Charme der „KiFePros“ aus. Das klappt aber nur, indem täglich die entscheidenden Verhaltensregeln thematisiert, zuweilen spielerisch dargestellt und natürlich eingehalten werden.

Einige ältere Kinder bzw. Jugendliche ab 13 Jahren waren engagiert, als Betreuer-Helfer den Betreuern und

Leitern zur Seite zu stehen. Sozial- und Selbstkompetenzen konnten hier blühen und sich entwickeln. Gemeinsam planen und handeln sowie Entscheidungen mit beeinflussen zu können, selbständig und vorausschauend zu agieren, sich und andere motivieren und Einfühlungsvermögen zu beweisen: All das hatte hier Raum und Zeit.

Etwa 46 NABU-Pädagogen, Betreuer, Betreuer-Helfer, Hospitanten, Praktikanten, FÖJler und Küchen-Teamer haben insgesamt an den „KiFePros“ mitgewirkt und Verantwortung bewiesen. Etwa 550 Kinder waren anwesend und haben 2.300 Kind-Tage verbracht.

„Urwald macht Schule“ (UMS)

„Urwald macht Schule“ stellt neben den Kinder-Ferien-Programmen den Kern der Natur- und Wildnispädagogik im „Urwald vor den Toren der Stadt“ dar. Es wird vom NABU in Kooperation mit SaarForst Landesbetrieb und Umweltministerium organisiert.

Es geht um intensive Natur- und Wildnis-Erfahrungen, nachhaltiges Leben (im Einklang mit sich selbst, den Menschen und der Mitwelt), Selbst- und Sozialkompetenzen (Verantwortung, Selbständigkeit, Empathie, Partizipation, Gemeinschaft, Motivation, Aktivität) und Sach- und Methodenkompetenzen (Wissen, Techniken, Training, vorausschauendes Denken und Handeln, Sensibilisierung, Sinnesschulung).

Schüler (bis 8. Klasse) leben bis zu fünf Tage im Wildnis-Camp und erfahren sich und ihre Umwelt ganz intensiv und hautnah, werden vertraut mit der natürlichen belebten und unbelebten Umgebung, mit Wald, Boden, Wasser, Pflanzen, Tieren, Feuer, Nacht und biologischen Zusammenhängen. Begleitet werden sie i. d. R. von zwei NABU-Pädagogen und zwei Lehrern.

22 UMS-Veranstaltungen fanden an 48 Tagen statt, teilweise parallel im Wildnis-Camp und in der Scheune Neuhaus. 446 Schüler erlebten den Urwald an 1.064 Schüler-

Tagen und wurden von 20 Betreuern (NABU-Pädagogen, Hospitanten, Praktikanten, FÖJlern und Küchenteamern) begleitet.

Wald-Erlebnis-Camps (WEC)

Sie stellen das Pendant zu „Urwald macht Schule“ dar. Im Unterschied zu UMS fanden die WECs nur in den Sommerferien statt und betrafen keine Schulklassen, sondern einzelne Kinder, Jugendliche und auch Eltern.

Vier fünftägige WECs fanden im Wildnis-Camp und im Netzbachtal statt – jeweils mit unterschiedlichen Zielgruppen: Bären-Höhle für Sieben- bis 10-Jährige. Fuchs-Bau und Wildschwein-Suhle für jeweils Zehn- bis 14-Jährige und Wolfs-Rudel für 14- bis 17-Jährige. Zusammen waren es 20 Tage, 72 Schüler und 360 Schüler-Tage. Begleitet wurden sie jeweils von drei NABU-Pädagogen.

Der Reiz dieser Camps liegt daran, dass die Zeitdauer meist deutlich länger ist als bei UMS und dass keine Gruppenverneinung wie bei Schulklassen erfolgt. Jeder Einzelne entscheidet ja darüber, ob er oder sie teilnehmen will. Auf der anderen Seite bilden sich hier geradezu Fan-Clubs heraus, deren Durst nach Mehr (intensiver, ursprünglicher, indianischer, fordernder, hautnäher an der Natur) den NABU und die NAJU künftig weiter herausfordern wird ...

Ökopädagogik auf Imsbach

Sie umfasst verschiedene, halb- bis eintägige Bausteine für Schulklassen: „Natur erleben“ (allgemein oder mit Schwerpunkten Wasser, Wald, Spiele, Ernährung, Pflanzen, Insekten), „Energieerleben und Klimaschutz“ und „Wald-Wildnis-Tage“.

35 Veranstaltungen fanden statt, 850 Schüler nahmen teil, acht NABU-Pädagogen begleiteten die Schulklassen.

Das Hofgut Imsbach und die vielfältige Umgebung ermöglicht reizvolle Thematisierungen, die auch die Land-

Wildnis-Camp unterhalb der Scheune Neuhaus

Foto: Günther v. Bünau



schafts- und Menschengeschichte, die seltenen und vom Aussterben bedrohten Haustierrassen, erneuerbare Energien, die Fließ- und Standgewässer, die Rötelgruben, Felsen, Wiesen, Weiden, Wälder und Wegränder umfassen. Ein wertvolles Rundum-Biotop für jedermann.

Die vom NABU gemietete „NABU-Hütte Imsbach“ dient als Ausgangsort für Unternehmungen, liegt direkt am Offiziers-Pfad, beinhaltet diverse Materialien, Werkzeuge und ökopädagogische Utensilien und versammelt Menschen unter ihrem Dach oder im benachbarten Pavillon, einem Projekt der FÖJler.

Wir danken an dieser Stelle der Saarland-Sporttoto GmbH, welche die NABU-Ökopädagogik im Jahr 2014 mit 20.000,00 EUR unterstützt hat.

Outdoor-Erste-Hilfe

Im Zweijahres-Rhythmus hat sich die Durchführung von Outdoor-Erste-Hilfe-Kursen bewährt, fachlich begleitet durch die Outdoor-Schule Süd und organisiert vom NABU für die NABU-Pädagogen, Referenten, Betreuer, Helfer und den erweiterten Freundes- und Bekanntenkreis.

So fanden im März zwei Wochenende-Seminare für Einsteiger und Fortgeschrittene im Wildnis-Camp der Scheune Neuhaus für insgesamt 30 Teilnehmer statt.

Bestechend war die Prägnanz, Kompetenz und Effizienz des professionellen Teams. Anschaulich auf den Punkt gebracht wurden zunächst die wichtigsten Grundlagen

und Übungen (zum Beispiel Herz-Lungen-Massage) der lebensrettenden Maßnahmen am Unfallort. Dies vor dem Hintergrund, dass ein Rettungsdienst möglicherweise erst nach Tagen zur Stelle sein würde.

Seminar „Coyote Mentoring I – die Kunst des Lehrens“

Im März wurde vom NABU auch das dreitägige Seminar „Coyote Mentoring I – die Kunst des Lehrens“ für Multiplikatoren und Interessierte angeboten und von Myriam Kentrup von der Wildnisschule Wildeshausen in Kooperation mit dem NABU durchgeführt.

Das Coyote Mentoring, die grundlegende Lehrmethode der Wildnispädagogik, wurde den indigenen Völkern abgeschaut und hat mit dem westlichen Verständnis von Schule wenig gemeinsam. Mithilfe von Rätseln, Spielen, Tricks, lehrreichen Fragen und Geschichten wird Wissen über die Natur vermittelt und gleichzeitig diese spannende und einfache Form des Lernens erfahrbar gemacht. Sie beruht nicht auf direkter Wissensvermittlung durch den Lehrenden, sondern auf der Motivation des Lernenden, sich das nötige Wissen selber zu erarbeiten. Der Coyote als der große Trickser aus der indianischen Mythologie dient als Bild für die inspirierende Kunst des Lehrens, die die Lernenden unbemerkt Wissen aufnehmen lässt, ihre eigene angeborene Neugierde immens steigert und ihre Wahrnehmung zu öffnen vermag.

Weiteres unter www.NABU-saar.de/oekopaedagogik/

Sorgen für das leibliche Wohl der Kinder: die NABU-Mitarbeiterinnen Ines Niedermeyer und Katarzyna Holowacz



Philipp Mohr resümiert:

Ein Jahr Abenteuer-FÖJ beim NABU Saarland

Am 1. September 2014 habe ich mein Abenteuer beim NABU Saarland begonnen. Ein Abenteuer mit vielen Eindrücken und vielen wertvollen Erfahrungen. Relativ am Anfang meines FÖJs sind wir in die erste Seminarwoche von fünf nach Heddert aufgebrochen. Die Ankunft in Heddert war beispiellos. Wir fanden alle direkt ein gemeinsames Thema: KEIN HANDYNETZ! So waren wir gezwungen, miteinander zu reden und haben uns alle direkt gut verstanden.

Doch mein Abenteuer ging weiter, ich wurde zum FÖJ-Landessprecher gewählt und hatte so die ehrenvolle Aufgabe, das Saarland in Hannover zweimal bei der Bundesveranstaltung zu vertreten. Neben den kleinen Abenteuern in der Landesgeschäftsstelle über den Kauf einer neuen Kaffeemaschine oder das Gestalten der Geburtstagskarten ging es direkt weiter zum Abenteuer UMS.

UMS steht für „Urwald macht Schule“. Hier gehen Lehrer zwischen zwei bis vier Tagen mit Referenten und ihrer Klasse in den Wald und können dort zahlreiche Eindrücke gewinnen. Ab Ende März ging die Saison los. Jede Woche neue Kinder, neue Lehrer, neues Team, das kann schon durchaus anstrengend sein, aber ich will keine Erfahrung missen. Aber UMS blieb nicht meine einzige erlebnispädagogische Erfahrung. Ich hatte die Möglichkeit, als Betreuer einen Einblick in das Kinder-Ferien-Programm zu bekommen. Dazu habe ich Erfahrungen bei der Feri-



Philipp Mohr ist dem Verband treu geblieben: Seit 2014 ist Philipp NAJU-Landesvorsitzender. Foto: Wendelin Schmitt

enfreizeit der NAJU in der Biberburg Berschweiler sammeln können, die ich im Rahmen meines FÖJ vorbereiten und durchführen durfte.

Außerdem war es manchmal ganz schön aufregend bei unseren tollen Seminarwochen. Das schönste Abenteuer zum Schluss: 14 Tage Polen. Nach einem Jahr waren wir eine richtige Gemeinschaft geworden, wir konnten zusammen viel erleben. Besonders beeindruckte mich die Marienburg, wo wir auch viel über die Geschichte Danzigs gehört haben. Im Gedächtnis bleiben aber auch die vielen gemütlichen Stunden, die wir am See gelegen und uns mit Paddeln oder Schwimmen die Zeit vertrieben haben.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich auf meinem Abenteuer begleitet haben und mir mit viel Rat und Tat zur Seite standen.

Philipp Mohr, NABU-FÖJler 2014/2015

Projekt: Bienenhotel im Schulgarten der Grundschule Wiesbach-Dirmingen

Gehämmert und gewerkelt haben die Kinder der Ganztagschule Wiesbach gemeinsam mit dem Imker Werner Paul, der NAJU-Jugendreferentin Nina Lambert und Sabine Johannes von der Freiwilligen Ganztagschule (FGTS) Wiesbach, um Wildbienen und andere Insekten in ihrem Schulgarten ein neues Zuhause zu schaffen. Werner Paul erzählte den Kindern im Vorfeld Einiges zu den unterschiedlichen Bienenarten und ihrer Lebensweise und dann ging es auch schon ans Werk. Löcher wurden gebohrt, unterschiedliche Wohnorte mit Zapfen, Heu und Stroh angelegt und die Kinder hatten sichtlich viel Spaß. Einiges gelernt haben sie ebenfalls, davon konnte sich NABU-Naturschutzreferent Helmut Harth am 17.10.2014 bei der Einweihung des Insektenhotels überzeugen. Die Kinder

erzählten ihm, dass die Biene eines der wichtigsten Nutztiere auf der Welt ist. Sie stellt nicht nur den Honig her, ohne sie wären unsere Obst- und Gemüseerträge ebenfalls ziemlich leer. Gemeinsam mit Schuldirektor Hans-Jörg Link und der Leiterin der FGTS Margit Schmitt wurde das „Hotel“ nun offiziell mit einer kleinen Feier eröffnet und alle freuen sich schon, wenn sie im nächsten Jahr die Hotelgäste begrüßen können.

Das Projekt wurde unterstützt vom Energie SaarLorLux Sozial- und Umweltfonds.



NAJU-Landesvorstand mit Corona

Hintere Reihe von links: Jonas Faßbender, Lukas Ohm, Cosima Graf, Katrin Bauer; Reihe vorne von links: Philipp Mohr, Nils Lesch, Marina Bialy, Michèle Schwan, Jonas Kettenhofen

Foto: Simone Schilke Fotografie

NAJU Saarland

Landesvorstand im Jahr 2014 neu gewählt

Als neuer Landesjugendsprecher wurde Philipp Mohr (Student, Saarbrücken) von der NAJU-Landesvertreterversammlung gewählt. Vertreterin ist Cosima Graf (Umweltpädagogin, jetzt Wohnort Aurich), die auch beim NABU Saarbrücken im Vorstand aktiv ist. Pressewart ist Lukas Ohm (Student) aus Ottweiler, Kassenwartin Michèle Schwan (Erzieherin) aus Eppelborn.

Dem Vorstand zur Seite stehen drei Beisitzer/innen: Katrin Bauer (Grundschullehrerin) und Jonas Kettenhofen (Student) aus Lebach sowie unser ehemaliger NAJU-Landesvorsitzender Nils Lesch (Förster) aus Friedrichstal.

NAJU baut Juleica-Ausbildung und Fortbildungen aus

Die Basis unserer NAJU-Jugendarbeit sind unsere ehrenamtlichen Jugendleiter und Jugendleiterinnen. Mit viel Engagement leiten sie die Kinder- und Jugendgruppen und sind Teamer in unseren Kinder-Ferien-Programmen, Freizeiten und in dem Projekt „Urwald macht Schule“. Ihr Wissen und ihre eigene Begeisterung für die Natur geben sie an die Kinder und Jugendlichen in den Gruppen weiter.

Jedes Jahr bieten wir neuen Interessierten, aber auch Alteingesessenen, die sich fit machen wollen in den Bereichen Aufsichtspflicht, Rechts- und Versicherungsfragen,

Gruppendynamik oder Gefahrenlehre, eine Jugendleiterausbildung (zur Erlangung der Jugendleiter/in-Card – kurz Juleica) sowie Workshops und Tagesveranstaltungen zu verschiedenen Themen an. Aktuelle Termine und Infos sind auf unserer Homepage unter www.NAJU-saar.de zu finden.

Kinder- und Jugendfreizeiten der NAJU Saarland

An der Biberburg in Berschweiler organisierte der Landesvorstand auch 2014 eine Kinderfreizeit in den Sommerferien. Die Freizeitmaßnahme ist bei Sieben- bis Elfjährigen sehr beliebt und schon früh im Jahr ausgebucht. Gemeinsam mit den Ehrenamtlichen wurde gebastelt, gewerkelt, geangelt und es wurden Ausflüge unternommen.

Gemeinsam mit dem Kreisjugendamt und der Naturlandstiftung Saar fand in den Sommerferien für Kinder und Jugendliche ab elf Jahren eine Bildungsmaßnahme in Primstal statt. Eine Woche lang zelteten 20 Jungs und die Naturwächter Karl Hermann und Frank Grütz im Wald und brachten den Teilnehmern den nachhaltigen Umgang mit der Natur näher.

Weiteres unter www.NAJU-saar.de



Windkraft – auch 2014 Schwerpunkt

Der NABU Saarland ist einer von fünf auf Landesebene anerkannten Naturschutzvereinigungen im Sinne des § 63 Abs. 2 Bundesnaturschutzgesetz, die im Zusammenhang mit bestimmten behördlichen Planungsverfahren anzuhören sind.



Windpark Schiffweiler an der B 41

Foto: Ute Maria Meiser

Im Jahr 2014 wurde der NABU Saarland an 160 Verfahren beteiligt, was eine deutliche Abnahme in Bezug auf das Vorjahr darstellt (209 Verfahren 2013). Jedoch war wie in den vergangenen Jahren der mit Abstand größte Teil der eingegangenen Beteiligungen der kommunalen Bauleitplanung zuzuordnen (circa 80 Prozent). Beteiligungen in Bauleitplanverfahren sind aber rechtlich nicht verpflichtend und erfolgen durch die Kommunen und Planungsbüros gegebenenfalls auf freiwilliger Basis. Für den NABU besteht somit trotz (freiwilliger) Beteiligung kein Verbandsklagerecht, obwohl gerade diese Planungen oftmals eine besonders hohe Naturschutzrelevanz besitzen (zum Beispiel Windenergieausbau).

Im Jahr 2014 lagen die Schwerpunkte der Beteiligungen von naturschutzfachlicher Relevanz wie im Vorjahr vor allem im Bereich des Windenergieausbaus. Nachdem die Kommunen ihre Windenergieplanungen durch Änderung der Flächennutzungspläne bis Ende 2014 weitestgehend abgeschlossen hatten, erfolgten auch die ersten Einzelgenehmigungsverfahren nach Baugesetzbuch (BauGB) oder Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG). Hierbei werden zur genauen Standortfindung der Windenergieanlagen spezielle Einzelgutachten zur Beeinträchtigung windkraftrelevanter Arten erforderlich sowie konfliktmindernde Maßnahmen wie Abschaltzeiten oder die Bewirtschaftungsweise im Umfeld der Anlagen festgelegt.

Eine Beteiligung der anerkannten Naturschutzverbände erfolgt dabei nur bei Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Die bisherigen Windenergieplanungen wurden von der Genehmigungsbehörde aber als nicht UVP-pflichtig geprüft. Dies führte dazu, dass der NABU-Landesverband im Jahr 2014 auf freiwilliger Basis bei lediglich drei Einzelgenehmigungsverfahren beteiligt wurde und somit zumindest auf breiter Front keine Möglichkeit hat, seine naturschutzfachlichen Kenntnisse einzubringen oder von dem Verbandsklagerecht Gebrauch zu machen.

Hinzu kommt, dass sich saarlandweit zahlreiche Bürgerinitiativen gegen den Windenergieausbau gegründet

haben. Der Landesverband hatte im Jahr 2014 viele Anfragen, bei denen mitunter kritisiert wurde, dass der NABU keine Klage erhebe oder sich zu bestimmten Vorhaben nicht äußere. Dabei könnte der NABU Saarland unter anderem durch Kenntnis über Vorkommen und Zugrouten streng geschützter windkraftsensibler Vogel- und Fledermausarten einen wichtigen Beitrag zur naturverträglichen Standortfindung von Windenergieanlagen leisten, wenn die genannte Beteiligungslücke nicht bestünde, die jedoch nur der Gesetzgeber schließen kann.

Erfolg zu verzeichnen hatten wir dagegen bei dem Bauvorhaben „GLOBUS Bau- und Gartenfachmarkt Saarlouis“. In unseren Stellungnahmen zum Raumordnungsverfahren sowie im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans hatten wir aufgrund des vollständigen Verlustes einer der letzten großflächigen Wiesenkomplexe im Saartal, die zum Großteil als sehr artenreiche Glatthaferwiese (FFH-Lebensraumtyp 6510 Magere Flachland-Mähwiesen im hervorragenden Erhaltungszustand A) vorzufinden ist, einen funktionalen, möglichst naturraumbezogenen Ausgleich des geplanten Eingriffs gefordert und angekündigt bei Nichtberücksichtigung unserer Einwände Rechtsmittel einzulegen.

Auf unsere Einwände hin wurden die Ausgleichsplanung neu konzipiert und großflächige, zusammenhängende Kompensationsmöglichkeiten in naturräumlicher Nähe zum Eingriffsort (Gemarkung Bedersdorf, Gemeinde Wallerfangen) gewählt. Es handelt sich um Auenflächen in einer Gesamtgröße von neun Hektar, die ökologisch aufgewertet werden. Eine Teilfläche von vier Hektar wird dabei durch Umwandlung intensiv bewirtschafteter Ackerflächen in eine extensive, magere Flachland-Mähwiese dauerhaft den Eins-zu-eins-Funktionalausgleich des betroffenen FFH-Lebensraumtyps erbringen.

Eine Liste der Verfahren ab 2015 finden Sie unter <http://www.NABU-saar.de/nabu-und-naju-im-saarland/wir-ueber-uns/verbandsbeteiligungen/>



Hohes Jahresergebnis durch Sondereffekt

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

Mit 56.180,55 EUR (Vorjahr: 30.345,12 EUR) liegt der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2014 weit über den Erwartungen und noch einmal deutlich höher als 2013. Erfreulicherweise konnte die im Vorjahr vorgenommene Einzelwertberichtigung in Höhe von -25.000,00 EUR zurückgenommen werden, weil bereits vergütete Werkleistungen im Zusammenhang mit dem BBV-Projekt „Alt- und Totholzbiozönosen“ inzwischen vollständig erbracht worden sind. Ohne die Erhöhung des Jahresergebnisses durch diesen Sondereffekt läge der Jahresüberschuss im Bereich des Vorjahres. Allerdings wäre im Umkehrschluss im Geschäftsjahr 2013 ohne die damals gebildete Einzelwertberichtigung der Jahresüberschuss entsprechend höher und somit ähnlich wie jetzt 2014 ausgefallen.

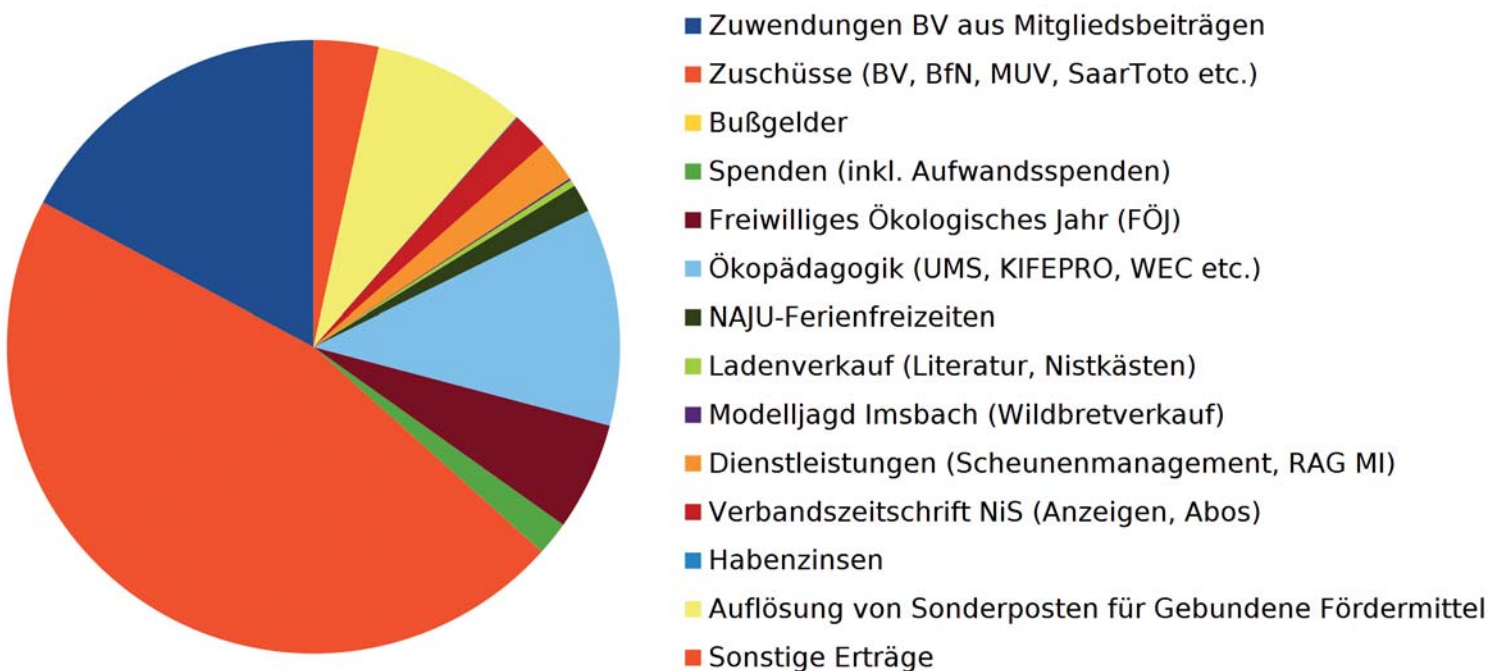
Trotz einer leichten Stagnation der Mitgliederzahl, die mittlerweile aber bereits überwunden scheint, stiegen die Zuwendungen des Bundesverbandes aus den Mitgliedsbeiträgen wegen nachwirkender Abrechnungsmodalitäten der professionellen Werbung aus den Vorjahren noch leicht an. Ebenso verhält es sich mit den Zuschüssen, die überwiegend aus den Bundes- und Landesmitteln der beiden BBV-Projekte „Breitblättriges Knabenkraut“ sowie „Alt- und Totholzbiozönosen“ stammen, aber auch 50.000,00 EUR von SaarToto umfassen (30.000,00 EUR für

den Artenschutz sowie 20.000,00 EUR für die NABU-Ökopädagogik). Bußgelder wie auch die derzeit extrem niedrigen Tagesgeldzinsen („Habenzinsen“) spielen als Einnahmequelle für den Landesverband praktisch keine Rolle mehr. Der Löwenanteil der ausgewiesenen Spenden umfasst sogenannte Aufwandszuwendungen im Zusammenhang mit gespendetem Anspruch auf Fahrtkostenerstattung, der sein Pendant in den unter den Aufwendungen genannten Reisekosten findet, die ebenfalls vom Fahrtkostenaufwand unserer Landesverbands-Ehrenamtlichen dominiert werden. 2014 kommen zudem erste Spenden aus dem neu aufgelegten NABU-Baumerhalterprojekt hinzu.

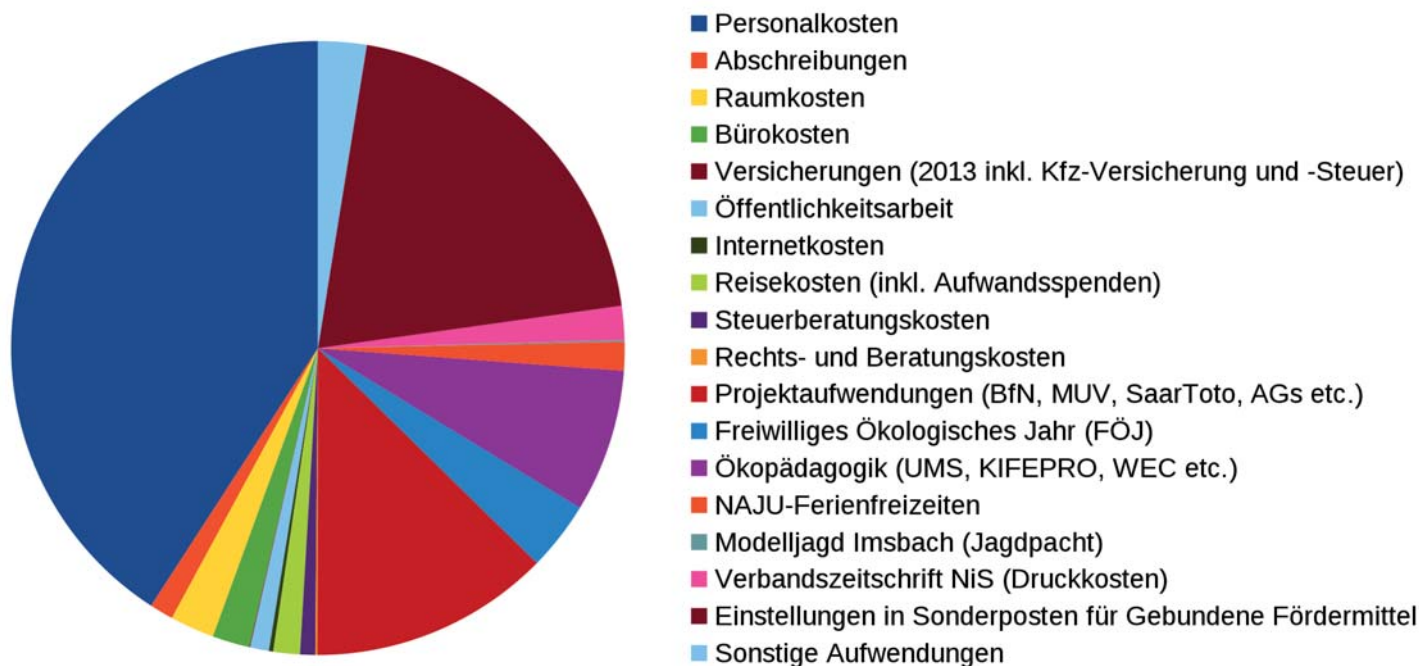
Die Erträge aus der pädagogischen Betreuung der FÖJ-Jahrgänge lagen wie auch deren korrespondierende Aufwendungen in etwa in der Größenordnung des Vorjahres, wobei die Kosten der Abschlussfahrt eine gewisse Schwankungsbreite erklären können. Die Erträge der Ökopädagogik fielen insbesondere wegen einer geringeren Anzahl an Urwald-macht-Schule-(UMS)-Buchungen 2014 etwas bescheidener aus, was aber auch geringere Aufwendungen in diesem Bereich zur Folge hatte. Eine Ausweitung der NAJU-Ferienfreizeiten brachte gegenüber 2013 zwar höhere Kosten mit sich, diese wurden jedoch durch höhere Zuschüsse der Jugendämter auch wieder kompensiert.

Der Ladenverkauf in der NABU-Landesgeschäftsstelle erbrachte 2014 etwas höhere Erträge als im Vorjahr, spielt

Verteilung der Erträge im Jahr 2014



Verteilung der Aufwendungen im Jahr 2014



wirtschaftlich aber nach wie vor nur eine sehr untergeordnete Rolle und dient in erster Linie der Versorgung unserer Gruppen mit NABU-Materialien und Nistkastenbausätzen. Die Erträge aus dem Wildbretverkauf der NABU-Modelljagd auf dem Hofgut Imsbach kompensiert wie schon im Vorjahr die Aufwendungen für die Jagdpacht. Der Bereich der Dienstleistungen betrifft in erster Linie das Management der Scheune Neuhaus im Auftrag von SaarForst Landesbetrieb, wo eine hauptamtliche NABU-Teilzeit-Mitarbeiterin eingesetzt ist. Die entsprechenden Aufwendungen sind unter den Personalkosten subsumiert. 2014 wirkt sich zudem der Beratervertrag des NABU mit der RAG Montan Immobilien GmbH erstmals in vollem Umfang bei den Erträgen aus. Das Anzeigengeschäft unserer Verbandszeitschrift „Naturschutz im Saarland“ (NiS) ist dagegen leicht rückläufig, unter anderem wegen des geringer gewordenen Budgets der öffentlichen Hand für NiS-Annoncen. Der entsprechend reduzierte Seitenumfang schlägt sich auch in den geringeren Herstellungskosten für die NiS nieder.

Die beiden Rubriken „Auflösung von“ (Ertragsbereich) und „Einstellung in Sonderposten für Gebundene Fördermittel“ (Aufwandsbereich) dienen der periodengerechten Abgrenzung. Sie umfassen erst im Berichtsjahr verbrauchte bzw. abgeschriebene BBV-Projektmitel der Vorjahre bzw. noch nicht im Berichtsjahr verbrauchte bzw. abgeschriebene BBV-Projektmitel des laufenden Jahres. Die Höhe der sonstigen Erträge erklärt sich aus der Auflösung der oben bereits erwähnten Einzelwertberichtigung im Zusammenhang mit dem BBV-Projekt „Alt- und Totholzbiozönosen“. Dasselbe gilt analog für die Rubrik „Abschreibungen“, die im Jahr 2013 zusätzlich den Aufwand für die Bildung dieser Einzelwertberichtigung enthielten.

Die Personalkosten (einschließlich der in den BBV-Projekten enthaltenen Personalkosten) sind leicht gestiegen, was auf die allgemeine Gehaltsentwicklung, aber auch den verstärkten Einsatz von Küchenkräften (Minijobs) an der Scheune Neuhaus zurückzuführen ist. Die Raumkosten schwanken trotz konstanter Mietzahlungen von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit der Nebenkosten. Büro-, Internet- und Steuerberatungskosten hingegen blieben gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich.

Der Aufwand für Versicherungen (und Kfz-Steuer) ging, nachdem unser Betriebsfahrzeug „FridoLinie 1“ im November 2013 wegen eines wirtschaftlichen Totalschadens ersatzlos ausgefallen war, stark zurück. Die Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit sind deshalb rückläufig, weil die beiden BBV-Projekte überwiegend in ihrer Anfangsphase einen hohen Bedarf an entsprechenden Materialien (Agentur- und Druckkosten für Projekt-Flyer und -Brochüren, Schilder und Plaketten) hatten. Ebenso stiegen die Projektaufwendungen merklich an, weil insbesondere das BBV-Projekt „Alt- und Totholzbiozönosen“ im zweiten Projektjahr einen deutlich größeren Umfang hatte. Die Rechts- und Beratungskosten erhöhten sich wegen eines Beteiligungsverfahrens (GLOBUS-Baumarkt Saarlouis in der Saaraue), zu dem der Landesverband eine Expertise einholen musste, gegenüber 2013 merklich. Das leichte Anwachsen der sonstigen Aufwendungen hingegen ist keinem besonderen Ereignis zuzuschreiben.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge	2014	2013
Zuwendungen BV aus Mitgliedsbeiträgen	184.030,17 EUR	181.087,79 EUR
Zuschüsse (BV, BfN, MUV, SaarToto etc.)	493.840,86 EUR	469.831,54 EUR
Bußgelder	52,40 EUR	317,94 EUR
Spenden (inkl. Aufwandsspenden)	19.003,24 EUR	17.368,66 EUR
Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)	61.115,01 EUR	64.933,12 EUR
Ökopädagogik (UMS, KIFEPRO, WEC etc.)	122.267,60 EUR	130.808,50 EUR
NAJU-Ferienfreizeiten	15.888,26 EUR	10.257,00 EUR
Ladenverkauf (Literatur, Nistkästen)	3.781,04 EUR	2.301,99 EUR
Modelljagd Imsbach (Wildbretverkauf)	1.158,24 EUR	904,21 EUR
Dienstleistungen (Scheunenmanagement, RAG MI)	23.869,00 EUR	19.658,90 EUR
Verbandszeitschrift NiS (Anzeigen, Abos)	20.927,93 EUR	24.283,49 EUR
Habenzinsen	489,63 EUR	335,86 EUR
Auflösung von Sonderposten für Gebundene Fördermittel	86.681,66 EUR	37.289,59 EUR
Sonstige Erträge ¹	36.532,57 EUR	22.550,07 EUR
Summe	1.069.637,61 EUR	981.928,66 EUR
Aufwendungen	2014	2013
Personalkosten	-414.011,09 EUR	-405.283,42 EUR
Abschreibungen ²	-12.684,13 EUR	-35.957,92 EUR
Raumkosten	-23.700,69 EUR	-26.270,35 EUR
Bürokosten	-19.966,70 EUR	-18.359,97 EUR
Versicherungen (2013 inkl. Kfz-Versicherung und -Steuer)	-435,79 EUR	-1.707,68 EUR
Öffentlichkeitsarbeit	-10.008,63 EUR	-44.867,59 EUR
Internetkosten	-2.299,88 EUR	-2.683,42 EUR
Reisekosten (inkl. Aufwandsspenden)	-14.220,03 EUR	-20.257,64 EUR
Steuerberatungskosten	-8.092,09 EUR	-7.737,01 EUR
Rechts- und Beratungskosten	-1.059,04 EUR	-252,19 EUR
Projektaufwendungen (BfN, MUV, SaarToto, AGs etc.)	-128.484,02 EUR	-84.725,53 EUR
Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)	-36.993,76 EUR	-35.730,97 EUR
Ökopädagogik (UMS, KIFEPRO, WEC etc.)	-76.281,27 EUR	-80.474,96 EUR
NAJU-Ferienfreizeiten	-15.308,91 EUR	-10.732,38 EUR
Modelljagd Imsbach (Jagdpatch)	-984,32 EUR	-879,77 EUR
Verbandszeitschrift NiS (Druckkosten)	-18.088,93 EUR	-21.814,22 EUR
Einstellungen in Sonderposten für Gebundene Fördermittel	-204.991,94 EUR	-132.509,72 EUR
Sonstige Aufwendungen	-25.845,84 EUR	-21.338,80 EUR
Summe	-1.013.457,06 EUR	-951.583,54 EUR
Jahresergebnis	56.180,55 EUR	30.345,12 EUR

¹2014 inkl. 25.000,00 EUR aus Auflösung Einzelwertberichtigung Büro für Dendroentomologie Dr. Georg Möller.

²2013 inkl. -25.000,00 EUR Einzelwertberichtigung Büro für Dendroentomologie Dr. Georg Möller.

Bilanz

Aktiva

Die Bilanzsumme von 865.357,83 EUR (Vorjahr: 691.024,44 EUR) hat sich gegenüber 2013 deutlich erhöht, was sich insbesondere durch eine Ausweitung des Anlagevermögens, aber auch den vergleichsweise hohen Kas- senstand zum Jahresende 2014 erklären lässt. Bei den immateriellen Anlagegegenständen kam der Aufbau eines GIS-Systems zur Verwaltung der Projektflächen für das Alt- und Totholzprojekt hinzu, bei den Sachanlagen insbesondere die aktivierten Vorleistungen zur Errichtung eines Informationszentrums an der Scheune Neuhaus. Der größte Teil des Anlagevermögens umfasst jedoch nach wie vor das Grundstücksvermögen des Landesverbandes (571.270 qm Naturschutzflächen mit einem durchschnittlichen Anschaffungspreis von 0,54 EUR/qm). Die Finanz- anlagen hingegen beinhalten die Kautions für Ökopä- dagogikzwecke angemieteten NABU-Hütte auf dem Hofgut Imsbach. Bei den Vorräten des Umlaufvermögens handelt es sich um den Warenbestand der Landesgeschäftsstelle. Die Forderungen bzw. sonstigen Vermögensgegenstände sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Verrechnung bisher geleisteter Anzahlungen deutlich gesunken.

Passiva

Das Vereinsvermögen zum 31.12.2014 beläuft sich auf 546.596,74 EUR (Vorjahr: 490.416,19 EUR). Darin enthalten sind das Vereinsvermögen zum 31.12.1999 (Altvermögen) in Höhe von 85.239,93 EUR sowie 60.147,65 EUR aus der freien Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 Abgabenordnung

(AO), die beide nicht der zeitnahen Mittelverwendung unterliegen. Der mit Abstand größte Teil ist jedoch bereits im erwähnten Grundbesitz gebunden.

Die Gebundenen Fördermittel entfallen wie im Vorjahr im Wesentlichen auf die beiden BBV-Projekte Knabenkraut (48.420,00 EUR, i. Vj. 43.272,76 EUR) und Alt- und Totholz (202.400,00 EUR, i. Vj. 89.236,96 EUR). Als Sonderposten sind sie einerseits für zukünftige Projektaufwendungen, für die Fördermittel bereits 2014 erfolgswirksam verein- nahmt wurden, und andererseits für zukünftige Abschrei- bungen von Anlagegegenständen, deren Anschaffung 2014 und in vergangenen Jahren von Fördermittelgebern teil- finanziert wurden, bilanziert worden. Die Rückstellungen insgesamt sind gegenüber dem Vorjahr nahezu gleichge- blieben. Den größten Anteil daran haben mit 10.000,00 EUR die Urlaubsrückstellungen. Daneben wur- den Rückstellungen für Ertragsteuern gebildet, die im Rahmen unseres wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs anfal- len. Die Verbindlichkeiten bewegen sich ebenfalls auf Vor- jahresniveau.

Der vollständige Jahresabschluss 2014 kann von jedem NABU-Mitglied bei der Landesgeschäftsstelle eingesehen oder angefordert werden.

Bilanz

AKTIVA	2014	2013
A. Anlagevermögen	497.010,39 EUR	374.343,03 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	19.698,00 EUR	9.830,00 EUR
II. Sachanlagen	476.312,39 EUR	363.513,03 EUR
III. Finanzanlagen	1.000,00 EUR	1.000,00 EUR
B. Umlaufvermögen	367.459,33 EUR	316.196,18 EUR
I. Vorräte	2.755,34 EUR	2.283,50 EUR
II. Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	102.955,56 EUR	142.035,51 EUR
III. Kasse, Bank	261.748,43 EUR	171.877,17 EUR
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	888,11 EUR	485,23 EUR
Bilanzsumme	865.357,83 EUR	691.024,44 EUR
PASSIVA	2014	2013
A. Vereinsvermögen	546.596,74 EUR	490.416,19 EUR
I. Gewinnrücklagen	60.147,65 EUR	29.802,53 EUR
II. Ergebnisvorträge	486.449,09 EUR	460.613,66 EUR
B. Gebundene Fördermittel	266.003,47 EUR	142.125,13 EUR
C. Rückstellungen	15.007,00 EUR	15.682,00 EUR
D. Verbindlichkeiten	37.750,62 EUR	39.529,41 EUR
E. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	0,00 EUR	3.271,71 EUR
Bilanzsumme	865.357,83 EUR	691.024,44 EUR



Oben: NABU-Stiftungsgewässer 108 mit schön ausgebildeter Schwimm- und Tauchblattvegetation
Links: Neues und noch nicht endgültig gestaltetes und auch noch nicht an die Stiftung übertragenes Gewässer
Fotos: Dr. Bernd Trockur

NABU-Stiftung Saarländisches Naturerbe

Im Berichtszeitraum 2014 kam es nicht – wie ursprünglich von Seiten des Kiesabbauunternehmens bzw. der begleitenden Ausführungsplanung vorgesehen – zu größeren Endgestaltungen, Abnahmen durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA) und weiteren Grundstücksübertragungen an die NABU-Stiftung. An einigen größeren Gewässern wurden im Uferbereich jedoch zahlreiche weitere Klein- und Kleinstgewässer im laufenden Betrieb angelegt, die sich bei einem Termin mit dem Abbaununternehmen, dem LUA und RAG-Montan (Ausführungsplanung) Ende August 2014 meist bereits günstig gestaltet und vielversprechend zeigten. Weitere Flächenkäufe durch die Stiftung sind 2015 (AF3: 25.377 qm, AF4: 46.907 qm) und 2016 (AF5: 48.597 qm, AF10: 24.131 qm) vorgesehen.

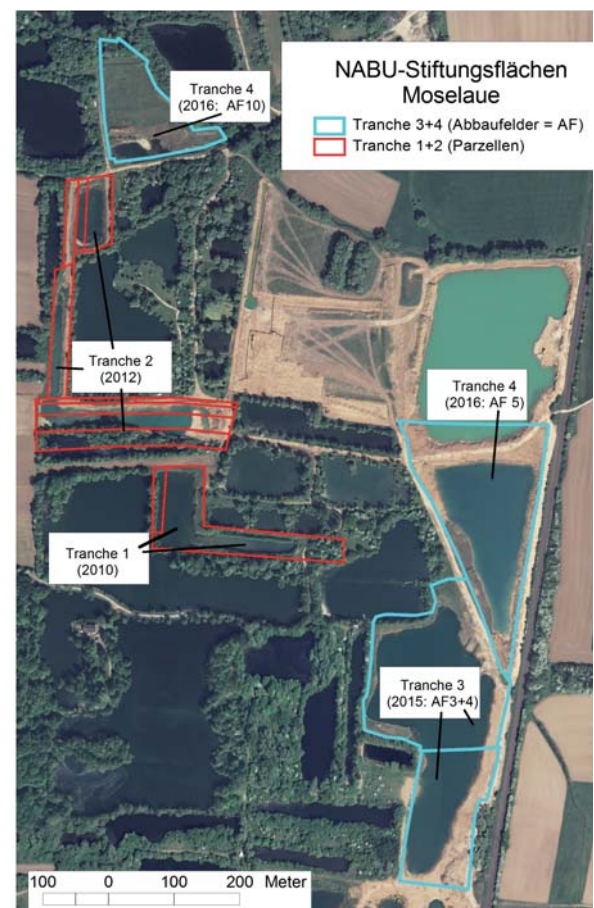
Wie in den Vorjahren wurde der Kontakt zum NABU Dreiländereck gepflegt (Telefonate, Ortstermin). Für die Bundesstiftung wurde der Entwurf eines Projektsteckbriefes überarbeitet und mit aktuellen Daten aus der FFH-Managementplanung ergänzt. Im Vorfeld und im Zusammenhang mit zwei Terminen zum MORO-Projekt gab es Treffen mit Gedanken- und Informationsaustausch mit den Bearbeitern des im Dezember abgeschlossenen FFH-Managementplanes. Dabei wurde nicht nur über die Entwicklung an bestehenden und zukünftigen Stiftungsgewässern beraten, sondern auch über die vorgelegte Zonierung und Gesamtentwicklung sowie die bestehenden Konflikte im NATURA-2000-Gebiet diskutiert.

Ansonsten haben sich die Gewässer der Tranche 2 (insbesondere Gewässer Nr. 108, siehe Foto oben) weiter günstig entwickelt. Zusätzlich zur schon sehr rasch und gut entwickelten Unterwasservegetation hat sich gerade im Sommer 2014 Schwimmblattvegetation (v. a. Laichkräuter und Wasserknöterich) in teils üppigen Beständen entwickelt. Der Komplex Submers-, Schwimmblattvegetation und Uferferröhrichte ist Grundlage und Lebensraum für zahlreiche Tierarten.

Gleichzeitig wurde an diesen relativ schmalen bzw. kleinen Gewässern das Problem der Beschattung durch bereits rasch zunehmende Gehölzsukzession verstärkt

deutlich. Zur Umsetzung denkbarer Pflegemaßnahmen an gerade diesen beiden Gewässern kam es vorerst noch nicht, u. a. wegen noch zu führender Grundsatzdiskussionen und Entscheidungen zur Entwicklung an den Stiftungsgewässern.

Weiteres unter www.naturerbe-saar.de



Luftbildkarte Stiftungsflehen Moselaue (Luftbildgrundlage: ZORA TKA 19827/2012) – Gestaltung: Dr. Bernd Trockur





Landesvorstandssitzung mit Corona im September 2015

Von links um den Tisch: Günther v. Bünau, Friedrich Koch, Wega Kling, Günter Kirsch, Jonas Nickolai, Melanie Lang, Katja v. Bünau, Monika Priesnitz, Jakob Backes, Norbert Fugmann, Kurt Robinius, Dr. Hubertus Lehnhausen (verdeckt), Michael Keßler, Ute Maria Meiser, Teresa Feld, Karl Rudi Reiter (verdeckt), Helmut Harth, Ulrich Heintz, Rolf Klein und Sebastian Kiepsch

Foto: Wendelin Schmitt

Landesvorstandssitzungen mit Corona

Der NABU-Landesvorstand tagt regelmäßig am ersten Montagabend im Monat in der Landesgeschäftsstelle im Lebacher Ortsteil Niedersaubach. Gelegentlich finden, etwa im Rahmen von Brennpunkten und Ortsterminen, auch Sitzungen in anderen Lokalitäten statt.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, in denen wichtige Interna zu beraten sind, tagt der Landesvorstand immer gemeinsam mit der sogenannten Corona, einem Kreis interessierter bzw. besonders engagierter aktiver Mitglieder. Interessierte NABU-Mitglieder können sich bezüglich einer Aufnahme in den Corona-Verteiler gerne an die NABU-Landesgeschäftsstelle wenden.

Corona-Mitglieder werden automatisch zu den Landesvorstandssitzungen sowie der Landesvertreterversammlung eingeladen, erhalten die betreffenden Sitzungsprotokolle und werden auch ansonsten umfassend über Themen informiert, welche die konkrete Vorstandsarbeit betreffen. Um diese umfassenden Informationen zu erhalten, ist jedoch eine E-Mail-Adresse erforderlich.

Der NABU-Landesvorstand der Wahlperiode 2013 bis 2017 setzt sich aus folgenden neun Personen zusammen:

- Ulrich Heintz (Vorsitzender)
- Karl Rudi Reiter (stellvertretender Vorsitzender)
- Norbert Fugmann (Schatzmeister)
- Katja v. Bünau (Schriftführerin)
- Markus Austgen (Beisitzer)
- Martin Thiery (Beisitzer)
- Michael Keßler (Beisitzer)
- Dr. Hubertus Lehnhausen (Beisitzer)
- Philipp Mohr (Landesjugendsprecher)

*NABU – Die Naturschutzmacher
Wir sind, was wir tun.*

Die erste NABU-Gruppierung im Saarland wurde 1955 – damals noch unter dem Namen Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV) – gegründet. Heute zählt der NABU-Landesverband (Stand: 31.08.2015) mehr als 18.000 Mitglieder (bundesweit hat der NABU rund 560.000 Mitglieder und Förderer). Wir sind damit die größte und älteste Naturschutzorganisation im Saarland. Die große Stärke des NABU ist seine breite ehrenamtliche Basis in 33 Ortsgruppen sowie 14 Kinder- und Jugendgruppen der Naturschutzjugend (NAJU).

Der NABU setzt sich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt mit all ihren Facetten ein – seien dies wildlebende Tier- und Pflanzenarten, Ökosysteme, vom Aussterben bedrohte Haustierrassen oder Kulturpflanzensorten oder erhaltenswerte Landschaftsformen und Landschaftsbilder.

Dabei setzt der NABU auf Prinzipien wie „Schutz durch Nutzung“, „Kooperation statt Konfrontation“ oder „Naturschutz auf 100 Prozent der Fläche“ genauso wie auf eine deutliche Sprache auch in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik. Der NABU versteht sich somit im besten Sinne als „Anwalt der Natur“.

In unserem Jahresbericht erfahren Sie mehr über unsere zahlreichen Projekte und Aktivitäten. Damit wir auch in Zukunft die Vielfalt und Schönheit der Natur vor unserer Haustür genießen können, braucht sie Ihren Schutz!

